

der Untergang des Adels führte zur Ohnmacht des Oberhauses und zur Willkür der Krone, mit der die Tudors bald den Glauben ihrer Väter bestimmen. Unterdessen kämpfen im Südosten Europas gegen das Abendland bedrohende Osmanen katholische Helden, die Johanniter, Hunyadi, Skanderbeg, Matthias Corvinus, im Bunde mit den Päpsten, die die größten Opfer bringen, während der Widerstand der schismatischen Völker ganz unzulänglich ist. Als Schild Deutschlands gegen Osten sucht schon Albrecht II. ein starkes Ostreich zu schaffen. Während der Islam im Osten vordrang, verschwand er im Westen durch den Verlust Granadas. Hier unterstiftete Isabella jenen denkwürdigen Vertrag, der dem großen Genuesen drei kleine Schiffe bewilligte, mit denen die neue Welt entdeckt und so der Grund zu einer neuen Entwicklung der Menschheit, zum Gegensatz der beiden Hemisphären gelegt wurde. Mit ihm beginnt die neue Zeit. Er hat vom Mittelalter, um mit dem Verfasser zu sprechen, den feurigen Glauben an das Christenthum und die Kirche; er fährt über den Ocean, um den Völkern Afrikas das Licht des Evangeliums zu bringen und das heilige Grab zu befreien; überall, wo er neues Land entdeckt, pflanzt er das Kreuz auf, das Zeichen der Erlösung als Zeichen der Cultur, seine Fahrten und seine Entdeckungen sind katholische Thaten. Cortez erobert Mexico, Pizarro Peru; wie ein Strom, der seine Schranken durchbricht, ergießen sich die Heldensohne Spaniens und Portugals in die neuen Lande, da der alte Erdtheil ein zu enger Schauplatz für ihre Thaten wäre. Der letzte kraftvolle Versuch, dem Kaiserthume seine Bedeutung und der deutschen Nation ihre frühere Weltstellung wieder zu geben, scheiterte; die Habsburger beherrschten zwar viele Länder, sind aber nicht imstande, dem geeinigten mächtigen Frankreich und der drohenden Turkemacht erfolgreich zu begegnen. Italien, im Innern blühend, nach außen kraftlos, wird der Schauplatz blutiger Kriege zwischen Franzosen, Spaniern und Deutschen. Die beiden Säulen des mittelalterlichen Lebens, Papst und Kaiser, haben ihre Bedeutung verloren; die Zeiten sind aufgeregzt, an den Grundlagen des bisherigen Lebens wird gerüttelt, die Geister sind in sieberhafter Unruhe. Hier die Medici, Savonarola, die italienischen Humanisten, Alexander VI., Julius II., Leo X., dort Gutenberg, die deutschen Humanisten, die deutschen Ritter befördern die allgemeine Gährung, bis endlich jener gewaltige Sturm sich erhebt, der Millionen von Gläubigen, darunter die Mehrzahl der deutschen Völker, für immer der Kirche entfremdet. Die Partien über die Culturgeschichte, das Behmgericht, den Humanismus, die Buchdruckerkunst gehören zu den besten des ganzen Werkes. Der Band endigt mit dem herrlichen Bilde Karls V. gegen Tunis, der ihm den Titel des ersten Helden der Christenheit erwarb; wie gering stehen die anderen Fürsten neben dem Kaiser da, der seine Aufgabe daren sieht, dem Kreuze zum Siege zu verhelfen, den Seeraub zu tilgen, die Kirchenpaltung beizulegen. Beides wäre wahrscheinlich gelungen, wenn nicht Frankreichs König, im Bunde mit dem Großfürken, diesem den Weg nach Ungarn und Wien gebahnt hätte. —

Die erwähnten vier Bände wurden in einzelnen Lieferungen (26. bis 61. à 50 fr. = 85 Pf.) herausgegeben, sind 675, 820, 778, 852 Seiten stark; jeder Band ist einzeln künstlich. Preise der Bände: IV. fl. 3.60 = M. 6.10; V. fl. 4.35 = M. 7.40; VI. fl. 4. — = M. 6.80; VII. fl. 4.50 = M. 7.65.

Weiß' Weltgeschichte, in vielem unübertroffen, kann nicht genug empfohlen werden.

Freiburg bei Linz. Professor P. Joz. Niedermayr S. J.

3) Einleitung in die heilige Schrift A. und U. Testamente. Von Dr. Franz Kaulen. Dritte, verbesserte Auflage. III. Theil Besondere Einleitung in das Neue Testament. Herder. Freiburg i. Br. 1893. S. 437—699. Preis M. 3.— = fl. 1.86.

War bereits die zweite Auflage in dieser Zeitschrift (1888, II. Heft, S. 426) mit Recht aufs wärmste empfohlen worden, so verdient dies umso mehr die vorliegende dritte Auflage. Der hochverehrte Verfasser hat nicht bloß die inzwischen erschienenen Werke, resp. neuen Auflagen (z. B. Felten, Henle, Kellner,

Leclez, Nestle, Bisterer, Tiefenthal u. a.) an betreffenden Stellen citiert, sondern auch innere Textesänderungen vorgenommen, wie S. 536 (Paulus schrieb wirklich noch einen Brief), S. 557 (das Fragezeichen bei Nero's 14: ist weggelassen), S. 565 u. ö.; bezüglich einiger bei Besprechung der zweiten Auflage betonten Bemerkungen ist sich R. in Beibehaltung seiner früheren Behauptungen constant geblieben. Es ist nicht zu leugnen, dass gerade in den letzten Decennien auf dem Gebiete der neutestamentlichen Kritik viel gearbeitet worden, das kritische Auge eben schärfer geworden ist. Daher hätte Referent es sehr gerne gesehen, wenn unser hochgelehrter Autor z. B. die *Auffassungszeit* der synoptischen Evangelien einer etwas eingehenderen Untersuchung unterzogen hätte. Während z. B. R. die Auffassung des Matth.-Evgl. in die Zeit 42—50 versetzt, nimmt Doctor Beller (Tüb. Quartalschr. 1892, III. Heft) die Zeit 63—64 an; das Marc.-Evgl. lässt R. zw. 42—44, B.: „mit großer Bestimmtheit“ zw. 66—67 geschrieben sein. Wenn auch eine vollkommene Vereinbarung in der chronologischen Frage leider noch nicht zu hoffen ist, so dürfte doch die Differenz bei näherer Beleuchtung einzelner Annahmen immer geringer werden, eine Erwartung, die Referent deshalb hier auszusprechen wagt, weil wir an unserem hochverehrten Verfasser das ruhige, verständige Abwägen der Gründe pro und contra, den unbefechtlichen Wahrheits Sinn, dem es nur um die Sache zu thun ist, die echt kritische Bejammung gewohnt sind.

Beiress der inneren und äusseren Ausstattung gilt das vom I. und II. Theile dieser Auflage (Quartalschr. 1892, IV. Heft, S. 930 ff.) Gesagte.

So bietet auch dieser Theil der neuen Auflage allen Freunden der heiligen Schrift nicht nur einen bewährten Wegweiser zum Verständnisse des Neuen Testaments, sondern — in der genau erörterten Inhaltsangabe der einzelnen Bücher — auch eine reiche Fülle biblischer Goldförner.

Prag.

Rector Dr. Leo Schneedorfer.

4) „*Aus Welt und Kirche*“. Dritte, mit „Neuen Bildern aus Tirol“ und Skizzen aus der Schweiz vermehrte vom seligen Verfasser für den Druck vorbereitete Auflage. Von Dr. Franz Hettinger. Mit dem Porträt des Autors in Lichtdruck und 57 Illustrationen. Zwei Bände: I. Rom und Italien. 682 S. II. Deutschland und Frankreich. 711 S. Herder. Freiburg. 1893. Preis M. 10.— = fl. 6.20.

Es hieße in der That, Wasser in die Donau tragen, wollte man über die Vortrefflichkeit des in dieser Zeitschrift schon wiederholt besprochenen Werkes viele Worte verlieren. Muß es der Form nach zu den mustergültigsten Sprachdenkmälern der deutschen Literatur gezählt werden, so tritt uns in dem Inhalte desselben einer der klarsten Denker des deutschen Volkes der letzten Jahrzehnte, einer der größten Geister unter den großen Theologen deutscher Zunge entgegen, der es verstand, aus mosaikartig aneinander gesfügten, lieblichen Reisebildern eine herrliche Apologie katholischen Lebens und Strebens zu bilden. Die Schilderungen von Land und Leuten sind classisch, das tiefste Verständnis für alle Fragen religiöser, wissenschaftlicher und staatsrechtlicher Natur bewunderungswürdig. Wie unübertrefflich schön und wahr sind z. B. Hettingers Reflexionen über unsere heimatlichen österreichischen Verhältnisse! Was er sagt über den österreichischen Patriotismus, über unsere schlechte Presse, über die himmelschreienden Sünden Beauf'scher Todtenträger-Politik, über das Verhältnis Oesterreichs zu Kirche und Papstthum — wer könnte seinen bald so herzinnigen, bald zürnenden Worten die vollste Zustimmung verlagen? Dasselbe gilt von seinen Darlegungen über die Schweiz und Frankreich, welche Länder er, wie Oesterreich, im zweiten Bande behandelt. Gleichwohl möchten wir den ersten Band fast noch höher stellen, wo Hettinger das jüngere und gar junge Italien unter seine scharfzeichnende Feder nimmt. Wozu übrigens so viel der Worte? Nehme nur jeder Gebildete das Werk selbst zur Hand, — er findet darin eine wahrhaft erfrischende Labe des Geistes in Stunden der Muße, und sollte einer nach einem Buche zum politischen